

Aus der GEO Zeit

Nachhaltiges Lernen in der Grundschule Heikendorf

Kleine Kinder machen einen Ausflug ins kalte Grau

von Anne Schwegler

Jeden Mittwoch trifft sich die ehrenamtliche Mitarbeiterin Angela Wöhlk in der Grundschule Heikendorf mit Schülerinnen und Schülern zur Afrika-AG. Sie sensibilisiert spielerisch junge Menschen für globale Problematiken in Afrika. Dazu gehören Armut, Aids und Hungersnöte. Einen Kreislauf, den man nur schwer durchbrechen kann. Auf diese Weise schafft sie Verständnis für andere Kulturen und leistet ihren Beitrag, die Bildung von Schülern in Tansania zu fördern. Dadurch gestaltet die ehrenamtliche Mitarbeiterin ein Stück der Welt nachhaltiger.



Ein Stück Tansania an Heikendorfer Schultafeln.

Der Klassenraum der Grundschule Heikendorf ist modern, hell, freundlich und geräumig. Sonnengelbe Vorhänge an großen Fenstern, die den Raum mit Licht fluten, sind liebevoll mit Blumen und anderen selbstgebastelten Dekorationen verziert. Die Wände sind geschmückt mit Landschaftsaufnahmen Afrikas und den dort lebenden Tieren. Am Ende des Raums hat jeder Schüler einen eigenen Platz, um Ordner und Sportsachen aufzubewahren. Alles wird getan, um die Lernatmosphäre so angenehm wie möglich zu gestalten.

„Hujambo, Frau Wöhlk!“. Wie selbstverständlich begrüßen die Schüler und Schülerinnen der Afrika-AG die ehrenamtliche Lehrerin auf Kisuaheli. Die 45-minütige Reise in eine andere Welt, in den Alltag der Schüler in Tansania beginnt. Neugierig ziehen die Kinder echte afrikanische Kleidung an. Deren Farben sind bunt, leuchtend und ganz anders als unsere Bekleidung. Die weichen Leinwandstoffe mit den ungewohnten graphischen Mustern umhüllen die Kinder. Sie fühlen sich wie beim Fasching, schlüpfen in andere Rolle und führen Dialoge auf Kisuaheli. Sie schütteln sich lachend die Hände auf tansanische Art. Ein Kind verlässt den Raum und kommt erst wieder herein, als es darum gebeten wird.



Der echt „afrikanische Gruß“.

Sachkundig begrüßt das andere Mädchen das Kind in dem lilanen Wickelgewand mit den Worten „herzlich willkommen in meinem Haus“. Man merkt, wie tief die Mitglieder der Afrika-AG in das Leben Tansanias eingedrungen sind, wie sie Heikendorf für einen Moment verlassen und bildlich in eine andere Welt eintauchen. Authentisch vermitteln sie den anderen Zuhörern das Gefühl, Teil von kleinen Lehmhütten, selbsterrichteten Kochstellen und der trockenen Umgebung Afrikas zu sein. Teils scherzen sie über das Essen, wie über den Maisbrei, den es in Tansania täglich in der Mensa gibt. Doch sie reflektieren auch, dass sie, keine viertel Stunde zuvor, beim Essen in der eigenen Schulmensa die Auswahl zwischen einem vegetarischen, einem süßen und einem herzhaften Gericht hatten. Trotzdem haben sie gemeckert und hätten eine Tiefkühlpizza bevorzugt. Für Frau Wöhlk ist es wichtig, den Kindern nicht nur zu erzählen, wie das Leben in Tansania aussieht, nein, sie sollen es auch spüren. „Wie wäre es, wenn ihr jeden Morgen um halb 5 aufstehen müsstet, um zu Fuß den weiten Weg zur Schule zurückzulegen, weil das die einzige Möglichkeit ist Bildung zu erhalten? Und natürlich das gleiche nochmal um 16 Uhr, wenn Schulschluss ist.“ Die Arbeitsgemeinschaft soll den Schülern Spaß machen, aber es soll ihnen auch bewusst werden, dass ein Leben außerhalb Heikendorfs und außerhalb Deutschlands genauso real ist, wie ihr eigenes. Auch, dass das Leben und die damit verbundenen Möglichkeiten, die ein Schüler hat, unterschiedlich sind, genauso wie die Kulturen auf der Welt und, dass man dankbar dafür sein sollte, was man hat. Dass Angela Wöhlk nicht grundlos hier ist, wird schnell deutlich, wenn sie von den Anfangszeiten ihres ehrenamtlichen Engagements spricht. 1998 hat sie erstmals mit der evangelischen Kirche Heikendorf eine Reise nach Tansania angetreten. Der Kirche ging es um die Stärkung der christlichen Einrichtungen in Mirimbo.



Die Leiterin der Afrika-AG – Angela Wöhlk.

Dabei lernte Angela Wöhlk auch das Schulwesen Tansanias kennen, ein Schlüsselerlebnis für sie. Zum einen, weil alle Bilder von Grundschulen, die man aus Afrika kennt, in der Realität viel drastischer wirken und zum anderen, weil gerade zu dieser Zeit ihre eigenen Kinder die Grundschule in Heikendorf besuchten. Wohlbehütet, sicher und bestens versorgt. „Wie eine andere Welt“ war das, was sie dort sah. Verfallene Hütten, keine richtigen Fenster, räumliche Enge und kaum sanitäre Einrichtungen. Daraufhin baute Angela Wöhlk die Schulpartnerschaft zwischen Grundschulen in Tansania und Heikendorf auf, um die Bildung in Tansania nachhaltig zu verbessern und die globalen und gesellschaftlichen Kompetenzen der deutschen Schüler zu stärken.

In Deutschland hat eine Klasse etwa zwanzig Schüler und jedes Kind hat einen eigenen Platz. Dazu gehören ein eigener Stuhl und die Hälfte eines Schultisches. „In Tansania ist das anders“, äußert Angela Wöhlk. „Die durchschnittliche Klassenstärke liegt bei über 60 Schülern. Dementsprechend teilen sich vier bis sechs Schüler eine Sitzbank, die eigentlich für zwei Personen konzipiert ist. Selbst wenn es mehr Sitzmöglichkeiten gäbe, wären nicht genug Bücher für alle Schüler vorhanden.“ Die Heikendorfer Schüler und Schülerinnen drängeln sich aufgeregt um die zusammengeschobenen Stühle. Jeder will wissen, wie es sich anfühlt, eng aneinander gequetscht, 120 Minuten am Stück ohne Pause zu sitzen. „Macht die Augen zu, fühlt die Kälte des dunklen Raums, die Enge und stellt es euch vor, wie es sich anfühlt, jeden Tag in dieser Position zu verharren“, fordert die Leiterin der Afrika-AG die Schüler auf. Mit weit aufgerissenen Augen fragt eine Schülerin, was denn sei, wenn man seine Sitznachbarn nicht mag. Angela Wöhlk erklärt den Schülern, dass die afrikanischen Kinder froh sind, wenn sie zur Schule gehen dürfen und dass es keine Rolle spielt, ob sich die Kinder, die sich eine Bank teilen, nicht leiden mögen. Immer mehr Schüler versuchen durch Schubsen und Quetschen einen Platz auf einer der Schulbänke zu bekommen. Dort, wo in Deutschland eigentlich kein Platz ist und in Tansania noch Platz sein muss.



Fünf Kinder auf zwei Stühlen – der tansanischen Schulbank.

„Alltägliche Handlungen bei uns in Deutschland können das Leben für die Schüler in Tansania nachhaltig verbessern“, ist die Überzeugung Angela Wöhlk. Hieraus nimmt sie die Motivation, in Heikendorf Sponsorenläufe und Basare zu organisieren, deren Erlöse an die Partnerschulen gehen, um bspw. Brunnen zu errichten. Aus eigener Erfahrung heraus, berichtet sie stolz über den Unterschied ihrer Schulpartnerschaft zu anderen Organisationen, die Afrika unterstützen. Der Grundsatz der Arbeit und der damit verbundene Erfolg liegen darin, dass die Partnerschaft auf Augenhöhe ist. Sie möchte keinen Menschen in Afrika bevormunden und das tut sie auch nicht. Voller Entsetzen schildert sie Situationen aus Tansania, wo Schüler infolge fehlerhafter Handlungen mit Fünf Kinder auf zwei Stühlen – der tansanischen Schulbank. Stockschlägen von Lehrern grausam bestraft werden. Man merkt in der Gestik und der angespannten, verkrampften Haltung von Frau Wöhlk, wie sehr sie die Erinnerung daran schmerzt. Doch sie weiß auch, wenn man nachhaltig etwas verändern möchte, dann muss es gemeinsam geschehen. „Es hat keinen Zweck, den Menschen in Tansania unsere Auffassungen und Ideale aufzuzwingen. Damit die begonnene Entwicklung auch nach der Abreise von mir und anderen Ehrenamtlichen fortgesetzt wird, müssen die Menschen dort von der Richtigkeit dessen, was andere vorleben, überzeugt sein.“ Dazu gehört auch, „zu akzeptieren, dass die Kultur in Tansania eine andere als die unsere ist, die positiv von uns beeinflusst werden kann, aber nicht grundlegend von uns von einem auf den anderen Tag verändert werden darf und kann“.



Angela Wöhlk hilft beim Hereinschlüpfen in afrikanische Kleidung und somit auch in eine andere Welt.

Dass die tansanischen Sitten anders sind, merken die Schüler in der Afrika- AG schnell. Ein Mädchen springt, wie selbstverständlich, von ihrem Platz der hinteren Reihe auf und ruft heiter, dass sie mal eben auf Toilette geht. Angela Wöhlk erklärt lachend, aber auch ernst, so geht das in Tansania nicht, denn wenn Unterricht ist, dann ist keine Zeit für andere Bedürfnisse. Das Mädchen ist irritiert und stellt pragmatisch fest, dass „wenn man auf Toilette muss, dann muss man doch, das ist doch überall gleich“. So einfach ist das und trotzdem so schwer. Natürlich darf das Kind die Toilette aufsuchen. Die anderen Kinder hocken immer noch zu viert auf den zwei aneinandergerückten Stühlen, der tansanischen Schulbank. Zum Teil haben sie nur halb Platz gefunden und krallen sich an den Lehnen und ihren Sitznachbarn fest, um nicht den Halt zu verlieren. Für die Kinder ist es ein Spiel, dennoch jammern sie auch darüber, wie unbequem es ist, so zu sitzen. Es kommen immer wieder Nachfragen, ob das, genau das, wirklich der Alltag in Tansania ist. Geduldig und verständnisvoll versichert Angela Wöhlk Angela Wöhlk hilft beim Hereinschlüpfen in afrikanische Kleidung und somit auch in eine andere Welt. dieses und zeigt

Bilder, die sie selbst in der Schule in Mirimbo aufgenommen hat. Bilder vom Unterricht in den dunklen, kahlen Unterrichtsräumen, aber auch Bilder von der einzigartigen, schützenswerten Landschaft Tansanias. Dann heißt es für die Schüler und Schülerinnen für heute aus der Welt Tansanias zurückzukehren. Die Stühle und Tische werden wieder an ihre angestammten Plätze zurückgestellt und alles ist wieder wie zuvor in dem sauberen, freundlichen, hellen Klassenzimmer in Heikendorf. Ein Raum, der durch die Bilder an den Wänden von Afrika eine Verbindung zu dem sonst so fernen und für die Kinder doch so präsenten Land Tansania aufweist.

Aus der Gruppe kommt noch die Frage: „ Das war es schon? Schon wieder zurück nach Deutschland? Ich will noch gar nicht wieder zurück!“